



universität  
wien

Historisch-Kulturwissen-  
schaftliche Fakultät

Wirtschaft und Gesellschaft aus  
historisch-kulturwissenschaftlicher  
Perspektive

---

---

## Dezember 2024

### Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

- Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie (05.12., 12.12.2024)

### Veranstaltungen

- 03.12.2024: *Agrarian Studies I*: „Kämpfe um Wald und Weide“
- 12.12.2024: *Disziplinen in Bewegung*: Noah Münster/Jelena Micić, „Barbie World: Life in Microplastic“
- 12.12.2024: Buchpräsentation und Diskussion mit Matthias Ruoss und Margareth Lanzinger: „Auf Pump. Ratenkredite im industriellen Kapitalismus 1860–1910“
- 13.12.2024: Jahrestreffen 2024 des FSP „Wirtschaft und Gesellschaft“
- 17.12.2024: *Agrarian Studies II*: „Kämpfe um Wald und Weide“
- *Save the date!* 08.01.2025: Gemeinsamer Besuch des Pratermuseums

### Publikationen

- Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2/2024 (35. Jg.): „New Diplomatic History“
- Jahresbericht 2024 des Instituts für Europäische Ethnologie

### Stipendien

- Ausschreibung Edith Saurer Stipendien 2025 (Frist: 31.12.2024)

### Projekte

- FWF-Projekt „Kategorisieren und Registrieren von Mobilität und Aufenthalt“
- 
- 

## Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

Das nächste **WISO-Morgenkolloquium** findet am Mittwoch, 15. Jänner 2025 um 9 Uhr statt: Anka Steffen (WISO) spricht über „On the Linen Thread. Silesia’s Economy in a Global Context“.

Das nächste **WISO-Abendkolloquium** findet am Dienstag, 21. Jänner 2025 um 17 Uhr statt. Der Vortrag von Annette Kehnel (Mannheim) lautet „Klimawandel, Müllberge, wachsende Ungleichheit etc. Was bringt die historische Perspektive?“. Details im Jänner-Newsletter!

## **Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie, Wintersemester 2024: „Körper“**

**Zeit:** jeweils Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr

**Ort:** Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1 (2. Stock) und Livestream online verfügbar unter <https://euroethnologie.univie.ac.at/>

05.12.2024 | **Katrin Amelang und Janina Kehr** (Universität Bremen, Institut für Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaft; Universität Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie)

### **Epistemologien der Medizinanthropologie: Von Körper bis Umwelten**

Online-Teilnahme: [univie.zoom.us/j/68094658770](https://univie.zoom.us/j/68094658770)

12.12.2024 | **Maren Heibges** (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie)

### **Sharing is Caring? Medizinanthropologische Beobachtungen zum Paradigma der „geteilten Entscheidungsfindung“**

*Gesamtprogramm Wintersemester 2024 unter:*

[https://euroethnologie.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/i\\_euroethnologie/Institutskolloquium\\_Koerper\\_Plan\\_WISE\\_24\\_25.pdf](https://euroethnologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_euroethnologie/Institutskolloquium_Koerper_Plan_WISE_24_25.pdf)

--

## **Veranstaltungen**

### **Agrarian Studies Group Wintersemester 2024/25: „Kämpfe um Wald und Weide“**

**Zeit:** Dienstag, 03. Dezember 2024, 18.–19.30 Uhr;

**Zeit:** Dienstag, 17. Dezember 2024, 16.30–18.00 Uhr

**Ort:** Kommunikationsraum (KORA), Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Hauptgebäude Universität Wien (Stiege 6), Universitätsring 1, 1010 Wien

Website: <https://agrarianstudies.univie.ac.at>

In der ersten Einheit werden wir Teile von Otto Bauers „Der Kampf um Wald und Weide“ lesen. Das Buch, 1925 verfasst, ist eine Wirtschafts- und Sozialgeschichte des ländlichen Grundeigentums in Österreich. Es wurde kürzlich neu aufgelegt und mit einer Einleitung von Lisa Francesca Rail versehen. Der Sozialdemokrat Bauer schildert darin die Entwicklung des Zugangs zu Grund und Boden, die Geschichte der Allmenden und Gemeinschaftsgüter.

Die Texte können hier abgerufen werden: [Dateien - u:cloud](#) – Kapitel 3, 4, 7 und 13

*Otto Bauer, Der Kampf um Wald und Weide. Studien zur österreichischen Agrargeschichte und Agrarpolitik; herausgegeben und mit einer Einleitung von Lisa Francesca Rail. Wien: Mandelbaum Verlag 2024*

### **Semesterthema „Alles Mist?“, „Barbie World: Life in Microplastic“ mit Noah Münster (Science and Technology Studies, Uni Wien), Jelena Micić (Künstlerin, Akademie der bildenden Künste)**

Im Rahmen der Gesprächsreihe „Disziplinen in Bewegung“ am Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien

**Zeit:** Donnerstag, 12. Dezember 2024, 12.00–13.00 Uhr

Ort: Kolingasse 14–16, 1090 Wien, OG01, Seminarraum 18  
Um Anmeldung per Mail wird gebeten: [Mariama.de.Brito.Henn@univie.ac.at](mailto:Mariama.de.Brito.Henn@univie.ac.at)

Abfall, Schmutz, Dreck ... Im allgemeinen Verständnis rufen ‚Müll‘ und seine Synonyme Bilder der Unbrauchbarkeit, Funktionslosigkeit und der Abstoßung hervor. Zugleich bergen diese negativen Konnotationen kreatives und analytisches Potenzial. Sie öffnen den Blick auf unser Verhältnis zu den Dingen um uns herum, auf die materiellen und symbolischen Zyklen von Produktion, Verwertung und Entsorgung. Im Wintersemester 2024/2025 steht der Müll im Mittelpunkt der Gesprächsreihe Disziplinen in Bewegung am Fakultätszentrum für Transdisziplinäre Historisch-Kulturwissenschaftliche Studien. Einmal im Monat kommen wir bei einem Mittagsimbiss zu informeller akademischer Diskussion und transdisziplinärer Vernetzung zusammen.

An vier Terminen möchten wir Konzepten und Materialitäten von Müll historisch-kulturwissenschaftlich nachspüren. Welche Umwertungen und Prozesse lassen Gegenstände zu Müll werden und umgekehrt? Welchen Wert hat Müll und welcher Müll hat Wert? Welche Infrastrukturen setzt er voraus und überhaupt erst ein? Welche Wege legt er zurück und wo landet er? Welche Bedeutungssysteme lassen sich durch Müll und ähnliche Begriffe aufeinander beziehen und lässt sich in der scheinbar zufälligen Akkumulation von weggeworfenen, kaputten, unbrauchbaren Dingen Bedeutung ausmachen? Welche (un)sichtbaren Dynamiken bestimmen die globalen Flüsse der Produktion, Lagerung und Entsorgung von Müll in kapitalistischen Gesellschaften und ihren Umwelten?

### **Buchpräsentation und Diskussion mit Matthias Ruoss (Autor) und Margareth Lanzinger (WISO): „Auf Pump. Ratenkredite im industriellen Kapitalismus 1860–1910“**

Eine Veranstaltung des Instituts für historische Sozialforschung der Arbeiterkammer Wien

Zeit: Donnerstag, 12. Dezember 2024, 18.30 Uhr

Ort: Bibliothek der Arbeiterkammer Wien, Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien

„Credit hilft manchem aufs Pferd und manchem unter die Erd“, lautete in den 1860er Jahren ein Sprichwort. Kredit kann demnach sowohl Aufstieg als auch Untergang bedeuten. Ausgehend von dieser zeitgenössischen Beobachtung untersucht Matthias Ruoss in seinem neuen Buch den individuellen Umgang mit Kreditunsicherheiten und die gesellschaftliche Verständigung darüber. Dazu beleuchtet er prekäre Ökonomien in Europa und zeigt, wie die Bearbeitung von Kontingenzen soziale Muster und Ordnungen ausformte. Am Beispiel von Nähmaschinen und Möbeln, die während der Hochindustrialisierung am meisten auf Pump gehandelt wurden, werden haushaltszentrierte Produktionszusammenhänge rund um Ratenkredite sichtbar gemacht. Arbeit, Geschlechterideologie und politische Macht trieben die Expansion des Kreditnexus voran.

**Matthias Ruoss** ist Historiker. 2023 habilitierte er sich an der Universität Fribourg. Er forscht und lehrt zur Geschichte des Kapitalismus, zur Geschlechtergeschichte der Arbeit und zur historischen Anthropologie der Armut und Prekarität. 2018/19 war er als Postdoc-Stipendiat Gastforscher am WISO. **Margareth Lanzinger** ist Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien. Sie forscht u.a. zu Verwandtschaft, Besitz und Vermögen, Erb und Ehegüterpraxis sowie zu Held:innen.

Matthias Ruoss: Auf Pump. Ratenkredite im industriellen Kapitalismus 1860–1910, Göttingen: Wallstein Verlag 2024; 382 S., ISBN 978-3-8353-5733-4; € 34,00 (D) / € 35,00 (A)

## **Jahrestreffen des FSP „Wirtschaft und Gesellschaft“**

**Zeit:** Freitag, 13. Dezember 2024, 9.30–12.30 Uhr, anschließend Essen und Vernetzung

**Ort:** Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 2, 4. Stock

Beim diesjährigen Jahrestreffen des FSP „Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ wird es drei Kurzvorträge geben: von Sigrid Wadauer, Helen Ahner, Sebastian Leitner. Außerdem stehen auf dem Programm: Übergabe der Sprecherfunktion, kurzer Bericht über die Aktivitäten der letzten Monate, Diskussion der Fakultätsevaluierung und Pläne für 2025.

Programm:

[https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/p\\_fsp\\_wi\\_ge/Programm\\_FSP-Jahrestreffen\\_2024.pdf](https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_fsp_wi_ge/Programm_FSP-Jahrestreffen_2024.pdf)

--

## **Publikationen**

### **Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (OeZG) 2/2024 (35. Jg.): „New Diplomatic History“, hg. von Falko Schnicke**

Redaktion: Alexandra Preitschopf

222 Seiten, EUR 38,-, ISBN 978-3-7065-6368-0

Die Positionen, die als New Diplomatic History (NDH) zusammengefasst werden, stellen eine der wichtigsten Innovationen in der Politik- und Diplomatiegeschichte der letzten Jahrzehnte dar. Sie haben nicht nur die Art und Weise verändert, wie wir historisch auf Diplomatie blicken, sondern auch unser Verständnis von Diplomatie selbst erweitert. Der Fokus auf neue Akteur\_innen wie nicht-staatliche oder inoffizielle Diplomaten\_innen nuancierte das Verständnis dafür, wer Diplomatie betreiben kann. Der Fokus auf transnationale Verhandlungen mit oder zwischen unterstaatlichen Akteuren warf die Frage auf, wie national Diplomatie ist. Und der Fokus auf diplomatische Praktiken lenkte die Aufmerksamkeit darauf, dass Diplomatie mehr als ihr Ergebnis ist. Das Themenheft greift diese Perspektiven kritisch auf und diskutiert u.a. am Beispiel von neuen Räumen (Flughäfen), neuen Akteur\_innen (indische Prinzen und Studierende) und neuen Perspektiven (diplomatisches Wissen, Rhetoriken des Diplomatischen, Medien der Diplomatie) die Potenziale des Zuganges. Die Beiträge reichen von der Frühen Neuzeit bis zum Kalten Krieg, behandeln europäische und außereuropäische Themen und basieren alle auf konkreten empirischen Befunden.

Open Access verfügbar unter:

<https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg/issue/view/696>

## **Jahresbericht 2024 des Instituts für Europäische Ethnologie**

Der Jahresbericht bietet wie gewohnt einen Rückblick auf das letzte Jahr – auf Lehre, Forschung, Tagungen, Projekte und vieles mehr – sowie einen kleinen Ausblick auf neue Kolleg\*innen und Publikationen. Dabei werden die Arbeits- und Forschungsbereiche sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden des Instituts im letzten Jahr vorgestellt.

Online-Ausgabe hier abrufbar: <https://euroethnologie.univie.ac.at/einzelansicht/news/jahresbericht-2024/>

--

## Stipendien

### Ausschreibung Edith Saurer Stipendien 2025

Bewerbungszeitraum: 1.10. bis 31.12.2024

Details unter [www.edithsaurerfonds.at](http://www.edithsaurerfonds.at)

Der Edith Saurer Fonds vergibt Forschungsstipendien an hervorragende in- und ausländische promovierte Wissenschaftler:innen, die sich in ihrer laufenden Arbeit speziell mit Fragen sozialer Ungleichheit unter den Gesichtspunkten Geschlecht, Klasse und Kultur befassen. Besonders berücksichtigt werden Projekte, die Europa von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert behandeln und dabei komparative und transnationale Ansätze verfolgen. Die ESF-Stipendien sind einmalig, projektgebunden und werden nur für laufende Arbeiten vergeben.

--

## Projekte

### FWF-Projekt „Kategorisieren und Registrieren von Mobilität und Aufenthalt“

Projektleitung: Sigrid Wadauer (WISO)

Laufzeit: Dezember 2024 bis November 2027

Details: <https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/institut/aktuelles/einzelansicht/news/sigrid-wadauer-neues-fwf-projekt/>

Das Projekt befasst sich mit dem Meldewesen in Österreich von ca. 1850 bis 1938. Staatliche Behörden betrachteten Volkszählungen, Pass- und Meldewesen als sich ergänzende Maßnahmen, die dazu dienen sollten, das notwendige Wissen zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit zu erlangen. Mit der Liberalisierung des Passwesens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schien die vollständige und permanente Erfassung aller Personen im Staatsgebiet – Einheimischer wie Fremder – umso dringlicher. Gleichzeitig unterwarf das Meldewesen verschiedene Kategorien der Bevölkerung unterschiedlich strikten Regeln, es erzeugte Unterschiede nicht nur in Hinblick auf Zugehörigkeit, sondern auch hinsichtlich des sozialen Status der Staatsangehörigen, des Kontexts und der Art des Aufenthalts. Es differenzierte verschiedene Arten der Mobilität und war die Grundlage, um Wanderungen oder Fremdenverkehr statistisch darzustellen.

Das Meldewesen wurde häufig als „Seele der Polizei“ bezeichnet, dabei beruhte es wesentlich auch auf den Meldungen der Gemeinden, von Hausbesitzer:innen, Vermieter:innen, Hausmeister:innen, Gastwirt:innen, Arbeitgeber:innen, privaten Gastgeber:innen, Vorständen von Hospitälern und Klöstern etc. Das praktische Funktionieren und das (zeitgenössisch häufig beklagte) Versagen des Meldesystems beruhte somit auch auf der Bereitschaft und dem Interesse all derer, die daran beteiligt waren, korrekt zu registrieren und zu melden, registriert zu werden oder auch dies zu vermeiden.

Das Meldewesen diente nicht bloß der staatlichen Verwaltung oder polizeilichen Überwachung. Die Dokumentation des Aufenthalts war relevant, wenn Personen Ansprüche auf das Heimatrecht in einer Gemeinde, damit verbunden auf ungestörten

Aufenthalt und Armenunterstützung, erlangen wollten, oder wenn Gemeinden dies verweigerten. Bei der Ausübung des Wahlrechts spielten die Staatsbürgerschaft und das Geschlecht, aber auch die Dauer der Ansässigkeit eine Rolle. Meldeinformationen dienten der polizeilichen Fahndung und ermöglichten es aber auch Gläubigern oder Angehörigen, Personen ausfindig zu machen. Am Melde- und Passwesen wurden Fragen von Privatheit und „Datenschutz“ verhandelt. Sich zu registrieren und Informationen preiszugeben, wurde oft als Zwang und Zumutung beschrieben. Gleichzeitig hoben Reiseführer bemerkenswerte Gästebücher hervor, und indem man sich eintrug, dokumentierte man den Status als Kurgast, Alpinist:in oder Pilger:in. Aufbauend auf das [FWF-Projekt „Ko-Produktion und Gebrauch von Identitätsdokumenten“](#) beleuchtet das Projekt die historische Entwicklung, die regionale und soziale Ausdifferenzierung dieser bislang wenig untersuchten Registrierungspraktiken, es berücksichtigt nationale und transnationale Debatten. Der Fokus der Forschung liegt darauf, die oft ambivalenten Interessen und das praktische Zusammenspiel der involvierten Parteien zu untersuchen und die alltäglichen Interaktionen und Auseinandersetzungen im Kontext des Meldewesens zu rekonstruieren.

---

---

**Forschungsschwerpunkt**

*Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive*  
der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

<https://fsp-wi-ge.univie.ac.at/>